

Eleonore Prochaska in Dannenberg

Dauerausstellung zur Franzosenzeit, Prochaska und 200 Jahren Rezeptionsgeschichte:

Als Teil der stadtgeschichtlichen Ausstellung im Museum im Waldemarturm Dannenberg (Elbe), Amtsberg, 29451 Dannenberg (Elbe)
Tel. 05861/808117 oder 979767

www.waldemarturm.de

Öffnungszeiten:
Di–So: 10-12 und 14-17 Uhr

„Franzosenzeit, Prochaska und die Folgen Welt- und Frauengeschichte in der Kleinstadt“

Geführte Touren für Gruppen

Buchung: info@waldemarturm.de,
Tel 05861/808117

Grab- und Denkmal:
St.-Annen-Friedhof, Prochaskaplatz

Gedenktafel: Lange Straße 31
Dort wurde Eleonore Prochaska gepflegt

Die Sonderausstellung zum Thema geht ab Sommer 2014 auf Wanderschaft und wird anschließend in Teilen wieder in Dannenberg (Elbe) zu sehen sein.



In Kooperation mit der

Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises
Lüchow-Dannenberg, Beate Maatsch

Königsberger Str. 10, 29439 Lüchow (Wendland)
Tel. 05841/120388

www.luechow-dannenberg.de

und dem

Landesfrauenrat Niedersachsen e.V.

frauenORTE Niedersachsen ist eine Initiative des Landesfrauenrates Niedersachsen e.V., die Leben und Wirken bedeutender Frauenpersönlichkeiten lebendig werden lässt und einer breiten Öffentlichkeit bekannter macht. Die Initiative will dazu beitragen, dass Frauengeschichte und Frauenkultur einen festen Platz im Spektrum kulturhistorischer Angebote erhalten.

Näheres zu frauenORTE Niedersachsen finden sie unter

www.frauenorte-niedersachsen.de

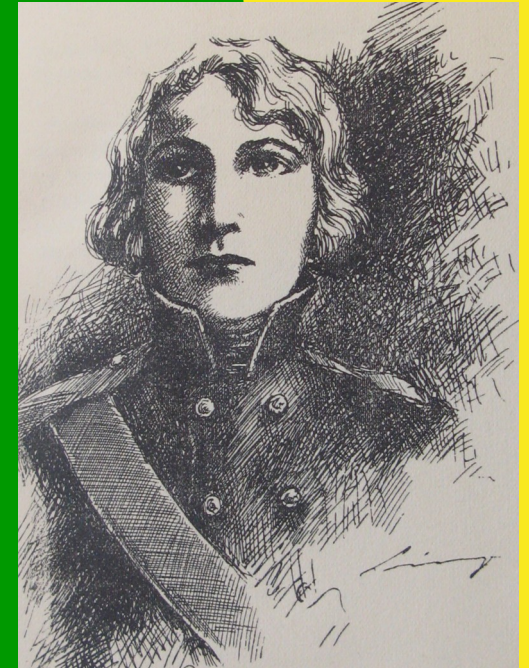
Stadt
Dannenberg (Elbe)



Stadtarchiv Dannenberg (Elbe)
Susanne Götting-Nilius M.A.
Rosmarienstraße 3

Telefon 05861/808 117
e-mail: info@waldemarturm.de
Fax: 05861/80890117
www.elbtalaue.de

Dannenberg (Elbe)



Eleonore Prochaska
1785-1813

Als Frau in den
Befreiungskriegen

Landesfrauenrat Niedersachsen e.V.
frauenORTE
Niedersachsen
Eleonore Prochaska · DANNENBERG (Elbe)

Eleonore Prochaska



Marie Christiane Eleonore Prochaska wurde am 11. März 1785 in Potsdam geboren. Sie wuchs in einer militärisch geprägten Umgebung auf: ihr Vater war preußischer Unteroffizier. Da ihre Mutter sich krankheitsbedingt nicht um ihre Kinder kümmern konnte, verbrachten Eleonore und ihre Geschwister 3 Jahre im Militärwaisenhaus in Potsdam. Anschließend arbeitete Eleonore als Hausangestellte.

1813 fühlte sie sich durch die starke patriotische Stimmung im Land berufen, sich nicht mit der unterstützenden Rolle der Frauen in den Befreiungskriegen gegen Napoleon zufrieden zu geben, sondern sich aktiv kämpfend am Kriegsgeschehen zu beteiligen. Sie schlüpfte in Männerkleidung und ließ sich unter dem Namen August Renz beim 1. Jägerbataillon des Lützower Freikorps registrieren. Ihre „weiblichen“ Fertigkeiten erwiesen sich als sehr nützlich.

Am 16. September 1813 wurde sie in der Schlacht an der Gehrde - zwischen Lüneburg und Dannenberg - durch einen Kartätschen-

schuss schwer verwundet. Nachdem sie sich als Frau offenbart hatte, wurde sie zur Versorgung und Pflege in ein Bürgerhaus nach Dannenberg gebracht. Dort erlag sie 3 Wochen später ihren Verletzungen und wurde auf dem St. Annen-Friedhof begraben. Seit 1865 steht dort auf ihrem Grab ein Denkmal. Ein Obelisk, im Klassizismus des 19. Jdts ein beliebtes Symbol für unsterbliche Tugend und Standhaftigkeit, wurde zu ihren Ehren errichtet.



Der **Mythos des „Heldenmädchens“** rankte sich schnell um ihre Person. Eleonore Prochaska wurde hochstilisiert zu einem Vorbild für Heldenmut, das immer dann benutzt wurde, wenn es im Sinne des Nationalismus nützlich erschien. 1913 fanden deutschlandweit große Feiern aus Anlass des 100. Jubiläums der Völkerschlacht zu Leipzig statt. Die Beschwörung des Nationalgefühls passte ein Jahr vor Ausbruch des 1. Weltkrieges hervorragend in die Stimmung der Zeit.



Ebenso wurde die Feier des 150. jährigen Geburtstages von Eleonore Prochaska 1935 für nationalsozialistische Propaganda in Dannenberg missbraucht.

Danach wurde es ruhig um sie.

Die **Wahrnehmung von Eleonore Prochaska** ist stark abhängig von den zeitlichen Umständen und sie ist im Verlauf der vergangenen 200 Jahre von verschiedenen Kräften beeinflusst worden. Im Rückblick auf die Geschichte ist es entscheidend, dass Patriotismus für uns heute immer mit größter Vorsicht zu betrachten ist. Damals aber erwachte er aus dem immer mehr reifenden Wunsch nach nationaler Einheit im Gegensatz zur Kleinstaaterei und dem erblühenden Bewusstsein des Bürgertums gegenüber dem Feudalismus. Erst später erhielt er den so negativen Beiklang des Chauvinismus.

2013, 200 Jahre nach den Befreiungskriegen und ihrem Tod im Gefecht an der Gehrde, würdigen wir Eleonore Prochaska als eine Frau, die in voremanzipatorischer Zeit sehr klar im Sinne ihrer inneren Überzeugung, für die Freiheit ihrer Heimat, agiert hat, obwohl ihr Einsatz die Grenzen des vorgesehenen Handlungsspielraums für Frauen in eklatanter Weise überschritt.

Heute kann ihre Handlungsweise stehen für ein selbstbestimmtes Handeln aus innerer Überzeugung, auch gegen große Widerstände.

Die sich dabei stellende grundsätzliche Frage nach dem Verhältnis von Frauen und Militär spaltet die Frauenbewegung seit 40 Jahren und wird auch von uns nicht beantwortet werden.